

Auslandsaufenthalte Jugendlicher

Viele Schülerinnen und Schüler, die zurzeit in die 9. oder 10. Klasse gehen, haben sich sicherlich schon gefragt, was sie nach der Schulzeit machen wollen. Lieber gleich eine Ausbildung oder doch erst ins Ausland gehen? Um diese Entscheidung etwas leichter treffen zu können, möchte ich hier in diesem Artikel einige Vor- und Nachteile von einem solchen Auslandsaufenthalt darlegen und erklären sowie einige Organisationsformen nennen, die so etwas unterstützen.

Zuerst einmal die Definition von einem „Auslandsaufenthalt“:

Einen Auslandsaufenthalt plant man oft nach der Schulzeit oder nach der Ausbildung. Es ist eine bewusste Auszeit, um sich neu zu orientieren. Man geht dann in irgendein Land auf der Welt und arbeitet dort oder macht ein Studium.

Was sind eigentlich die Nachteile eines solchen Aufenthalts im Ausland?

Ich denke, die Nachteile liegen vor allem im privaten Bereich. Oft muss man sich schon sehr frühzeitig für einen Studienplatz oder um einen Platz als Teilnehmer in Freiwilligendiensten bewerben. Manchmal sogar bis zu einem Jahr vorher. Auch muss man bei einigen Diensten volljährig, also 18 Jahre alt, sein. Ebenso ist der zu betreibende Aufwand ein großer Nachteil. Man sollte einen Aufenthalt im Ausland gut organisieren und planen. Sei es, sich um ein Visum zu bemühen oder sich nach einem Job umzusehen. Das ist oft sehr zeitaufreibend und manchmal auch sehr nervig. Dazu ist es eine Belastung für alle Beteiligten. Doch wie ich finde, die zwei wichtigsten Argumente, nicht ins Ausland zu gehen, sind zum einen: Man verliert seine sozialen Kontakte wie Freunde und Familie. Man muss seine Familie daheim zurücklassen, und man ist dann komplett auf sich allein gestellt. Aber die Familie könnte zum Beispiel einen Besuch kommen und so etwas Zeit überbrücken. Ebenso verpasst man zu Hause Partys, Festivals, seine Hobbys oder den Sportverein. Aber der wichtigste Aspekt ist der Kostenfaktor. Solch ein Auslandsaufenthalt kostet sehr viel Geld. Die Ausgaben für Unterkunft, Verpflegung oder Flug können schnell in die Tausende gehen.

Trotz dieser ganzen Nachteile hat ein Auslandsaufenthalt viele positive Aspekte zu bieten: Sie liegen diesmal im privaten Bereich, und auch im beruflichen Bereich bietet es Vorteile, im Ausland gewesen zu sein. Wenn man in ein anderes Land reist, verbessert man seine Englisch-Sprachkenntnisse oder man lernt gleich eine neue Sprache. Ebenso sammelt man Erfahrungen mit anderen Menschen, Kulturen, Lebensgewohnheiten oder mit anderen Bildungssystemen. Weiterhin entwickelt man sich bei so einer Reise persönlich weiter. So erweitert man seinen Horizont und man hat sich als selbstständig erwiesen. Wer ins Ausland geht, wird oft gezwungen, alle auftretenden Herausforderungen, sei es im Studium, Job oder im Alltag, alleine zu bewältigen. Dadurch wird das Organisationstalent gefördert. Doch wie ich finde, der größte Vorteil eines Auslandsaufenthalts ist der im Beruf. Schon bei der Bewerbung und im Lebenslauf ist der Aufenthalt im Ausland eigentlich ein „Must-have“. Die Personalchefs der Firmen sehen es immer gerne, wenn der Bewerber oder die Bewerberin im Ausland war. So hat er oder sie sich als selbstständig erwiesen und war sehr ausdauernd. Ebenfalls hat sie (bürokratische) Hürden überwunden, um ihren Traum zu

verwirklichen. Auch war er/sie zielstrebig und hat Fremdsprachenkenntnisse erworben, die bei einer Firma mit Auslandsbeziehungen von Vorteil sein können.

Welche Möglichkeiten gibt es nun, um seinen Traum vom Aufenthalt im Ausland zu verwirklichen?

Hierzu habe ich etwas auf der Internetseite

www.internationaljugendnetz.de/auslandsaufenthalt recherchiert und einige

Organisationen gefunden, die einen bei einem Auslandsaufenthalt unterstützen und helfen, den Traum zu verwirklichen. Diese möchte ich nun näher erklären.

Zunächst gibt es den „Freiwilligendienst“. Er vermittelt europaweit über 700 Jugendliche im Jahr. Er ist gut organisiert, und er hilft den Teilnehmern bei der Suche nach Job-Angeboten. Man muss wenig bezahlen und die Unterkunft und die Verpflegung bekommt man kostenlos. Am Ende bekommt man ein Zertifikat für die geleistete Arbeit.

Was man auch nach der Schule machen kann, ist das „Freiwillige Soziale Jahr“ oder das „FÖJ“. Bei beiden arbeitet man im sozialen Bereich (Seniorenheimen), in der Natur oder im Umweltschutz sowie in kulturellen Bereichen (Sportvereine). Es dauert meistens 6 – 18 Monate und man sollte 18-26 Jahre alt sein. Man muss sich frühzeitig bewerben.

Eine weitere Organisation ist „Weltwärts“. Sie wird vom Bundesministerium organisiert. Sie sendet junge Menschen im Alter von 18-28 Jahren für 6 – 24 Monate in Entwicklungs- und Schwellenländer, wie nach Afrika, Asien oder nach Lateinamerika. Es wird einem viel abverlangt, deshalb sollte man Abitur oder eine Berufsausbildung haben und Sprachkenntnisse vom Land besitzen.

Das nächste Programm ist „Au-pair“. Es ist eine Kinderbetreuung bei anderen Familien im Ausland. Dies wählen meist Mädchen, doch auch Jungen können das machen. Man sollte 18-27 Jahre alt sein und ledig sowie kinderlos sein. Es dauert meist 6 – 12 Monate. Die An- und Rückreise muss man oft selbst bezahlen. Dafür bekommt man eine kostenlose Unterkunft und Taschengeld.

Ebenfalls kann man „Work and Travel“ machen. Hierzu reist man in ein anderes Land, um zu arbeiten. Durch das Arbeiten verdient man Geld, um sich davon zu ernähren. Man muss die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und 18-30 Jahre alt sein. Ebenso braucht man ein Rückflugticket, um wieder ausreisen zu können. Durch das Reisen erhält man Einblicke in das Land.

Das letzte Programm, was ich gefunden habe, sind „Workcamps“. Sie sind kurze Freiwilligendienste, die 2-4 Wochen andauern. Dazu sollte man 15-26 Jahre alt sein. Man arbeitet in Gruppen von 10-20 Personen. Die Jugendlichen kommen aus aller Welt. Bei den Workcamps verdient man wenig bis gar kein Geld. Man schläft in einfachen Unterkünften, wie Zelten, Jugendzentren oder leerstehenden Schulen. Man sollte sich schon 3-8 Monate vorher anmelden oder bewerben. Ein Workcamp im Ausland kostet ca. 120 Euro pro Person und in Deutschland ca. die Hälfte.

Ich persönlich werde nach der Schule nicht ins Ausland gehen, sondern eine Ausbildung machen. Doch ich finde es gut, wenn es die Möglichkeiten gibt, nach der Schulzeit ins Ausland zu gehen. Wenn es für mich während meiner Ausbildung eine Chance gibt, für eine Zeit ins Ausland zu gehen, werde ich diese auch nutzen. Weil man kann ja eigentlich nur gewinnen!

Kommentar: Der Schluss ist etwas abrupt. Man würde erwarten nochmals die Bedeutung der Auslandsaufenthalte für die persönliche und berufliche Entwicklung hervorzuheben und die Zuhörer/Leser dazu zu ermuntern, dieses Wagnis einzugehen : Man kann nur davon profitieren!